

Vermehrungsart der Aepfelbäume, die in Russland gebräuchlich ist

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **1 (1779)**

Heft 25

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-543790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fen tödtlich seyn solle, wenn sie ihn verschlucken. Geoffroi heist ihn: Le petit hanneton à corcetet vert, den kleinen Maykäfer oder Laubkäfer mit dem grünen Brustschilde. Linne merket an, daß dieser Käfer, besonders in den Gärten, den Obstbäumen sehr schädlich sey, den Birnbaum ausgenommen. Der Käfer zeigt sich alle Jahre mehr oder minder häufig, und kann vielleicht am besten durch einen stinkenden Rauch von Hornspänen von Bäumchen, die man beschützen will, abgehalten werden. Man bedient sich zu dem Ende einer Art Lunten, in welche dergleichen Späne eingedrehet sind, auch zur Vertreibung der Maykäfer.

U. . . n.

Ich habe nun wirklich mit hin und wieder unter den Bäumen angelegten Dampfffeuer, welche einen gewaltig stinkenden Rauch von sich gaben, diese ungebetne schädliche Gäste gänzlich vertrieben, so daß nicht einer mehr zu sehen ist. Ich sammelte allerlei Rüstung hiezu: als alte Schuhe, faules Holz, Stroh, Lumpen, Horn, Viehklauen, Haare, Filz, u. d. g. legte ein paar Scheiter Holz zum Grunde, zum anzünden, und deckte die Häufen mit Moose über und über sehr wohl zu, damit solches nicht in Flammen ausbreche, sondern nur räuchere.

O. . o.



**Vermehrungsart der Aepfelbäume, die in
 Rußland gebräuchlich ist.**

Man hauet dem alten Baum auf der einen Seite die Aeste der Wurzeln ab, und biegt sodann den Baum auf
die



die Seite, wo die Wurzeln geblieben sind. Daselbst gräbt man eine lange Grube, legt darein den Baum mit seinen Zweigen und beschüttet ihn mit gedüngter Erde. Der auf diese Art begrabene Apfelbaum treibt neue Schößlinge, welche, sobald sie zu einiger Stärke gelangen, verpflanzt werden. So erzeugt man aus einem einzigen Apfelbaum oft dreißig, welche viel eher Früchte tragen, als die aus dem Saamen erwachsenen.

Die fehlgeschlagene Rache.

Ein Knecht entzweiete sich mit seinem Herrn, da er eben im Begriff war Korn zu säen. Ich muß mich an ihm rächen dachte er. Und wie? Er soll die schlechteste Saat in der ganzen Gegend haben. Ja, das soll er; denn ich will statt der 12 Viertel, die auf den Acker gehörten, nur 8 säen. Er that es. In einem Kausch rühmte sich der Narr seines Streiches gegen einen seiner Kameraden, der, wie ich seitdem erfahren, ein sehr geschwinder und gescheuter Bursch ist; er rühmte sich seines klugen Einfalles, und freute sich zum voraus des Schadens, den sein Herr bei der Ernde leiden würde. Du Thor, sagte der andere, wenn du deinem Herrn hättest einen Poffen spielen wollen, so hättest du statt der 12 Viertel 16 aussäen sollen.

Die dumme Bosheit nuget oft, indem sie zu schaden sucht.

L m.

